

BAUER, LEDIG, SUCHT

Bauern entdecken die Romantik



Wieder heisst es Abschied nehmen. Zum Beispiel im Kanton Bern, wo Walter das selbst geschnittene Willkommensschild mit Herzen entfernt. Ist dies ein Wink mit dem Holzbrett für seine Doris, oder hat Walter damit etwas anderes vor? Auch Roman (Bild) und Jeanette haben ihren letzten Tag auf dem Hof. Der scheue St. Galler entdeckt seine romantische Ader. Werden die beiden vor der Abreise Zukunftspläne schmieden? Weniger vielversprechend sieht es beim Baselländer Lukas und seiner Rita aus. Ein klärendes Abschiedsgespräch sorgt bei ihr für Emotionen. Bauer Resi hingegen glaubt fest an sein Liebesglück. Ein Wellnessausflug à la Bauer scheint das Richtige, um seiner Hofdame den Gefühlsstatus zu entlocken. Ob das gelingt? Mehr dazu morgen Donnerstag, 20.15 Uhr, auf 3+. *ane*

SUISSE TOY BERN

Kinder kochen mit Freude

«Das Beste der Region» und die Oekonomische Gemeinnützige Gesellschaft Bern (OGG) laden an der Suisse Toy in Bern Kinder zum Kochen ein. Das Motto: «Freude am Kochen – Freude am Essen – Wertschätzung von Lebensmitteln». Jene Kinder, die die Küche von Hauswirtschaftslehrerin Ursula Brönnimann an der letztjährigen Suisse Toy vermisst haben, kommen 2016 auf ihre Rechnung; es heisst endlich wieder: «Wärche mit de Häng.» Die Kinder werden bei Ursula Brönnimann und ihrer Crew zum Riechen und Fühlen, zum Verarbeiten und – natürlich – Probieren eingeladen. Die Kinder arbeiten mit regional produzierten Früchten und Gemüsen, und auch das Thema Food Waste kommt zum Tragen. *ane*

Die Küche steht vom 6. bis am 9. Oktober 2016 in der Halle 3.2 offen für alle jungen Köchinnen und Köche. Weitere Infos zur Messe unter www.suissetoy.ch

BERATUNG

Jetzt haben wir nichts mehr gemeinsam



Seit schon fast vierzig Jahren sind wir verheiratet und dürfen zu Recht sagen, dass wir eine sehr gute Zeit zusammen verbracht haben. Ja, wir waren ein Herz und eine Seele: Wir setzten uns gemeinsam für den Betrieb ein und zogen unsere Kinder gross, die nun ihrerseits auf eigenen Füssen stehen. Vor einem Jahr übergaben wir den Hof unserem Sohn, was schon längst fällig war. Ich freute mich enorm darauf, dass nun unsere Zeit wartet – eine Zeit, in der wir mal zu zweit unterwegs sein können, ohne stets an die Stallzeiten gebunden zu sein, eine Zeit auch, die es uns ermöglicht, gemeinsam im Garten zu sitzen, zu schwatzen und es einfach zu geniessen. Nun ist aber alles anders! Mein Mann kann nicht loslassen und interessiert sich nur dafür, was

GARTEN: Prachtige Herbstfarben im Beet und auf dem Balkon

Bunte Farben beherrschen das Bild

Mit dem abnehmenden Tageslicht und den zunehmend kühleren Nächten geht auch die Wuchs- und Blühwilligkeit der Sommerblumen zurück. An ihre Stelle treten jetzt ausdrucksvolle und farbenfrohe Herbstblumen.

PAUL STALDER

Zusammen mit Stauden, deren kräftige Blattfarben das Herbstbild im Garten und auf dem Balkon bereichern, erfreuen Herbstblumen unser Auge.

Alpenveilchen (Cyclamen)

Während des Sommers in Töpfen gezogen, bilden sie an der Basis der Blätter und Blüten Knollen. Ab Mitte August beginnen sie zu blühen. Ihre Blütezeit erstreckt sich von August bis zu den starken Winterfrösten. An einem geschützten Ort können sie über den ganzen Winter bis ins nächste Frühjahr hinein blühen. Alpenveilchen sind wegen ihrer dezenten Farben sehr beliebt. Sie werden sowohl auf Balkone wie auch in Kübel zusammen mit Stauden und Gräsern gepflanzt. Für Blumenbeete an geschützten und nicht ganz trockenen Lagen können im Frühjahr Knollen von Alpenveilchen für das Freiland gepflanzt werden. Auch diese treiben gegen Ende Sommer und stehen jetzt in voller Blüte. Ihre Blüte endet erst mit den starken Winterfrösten.

Karpaten-Glockenblumen

Diese werden vorwiegend in Nordeuropa in Töpfen angezogen und zum Blühen gebracht. Es ist eine einfache, aber sehr dankbare Blütenpflanze. Die herrliche mittelblaue oder weisse Blütenfarbe verträgt sich ausgezeichnet mit dem Herbstpflanzensortiment. Die Pflanzen blühen bis zu den starken Winterfrösten, gehen dann in die Winterruhe, um im kommenden Jahr erneut auszutreiben und zu blühen. Dieser Glockenblumentyp kann über Jahre unseren Balkon verschönern. Am Rand von Blumenbeeten



Alpenveilchen blühen bis in den Winter hinein, wenn sie geschützt stehen. (Bilder: psh)

bilden sie lockere Polster und blühen über Jahre unermüdet.

Chrysanthemen

Die Topfchrysanthe ist robust und erstrahlt in den schönsten Herbstfarben. Grosse Pflanzen können einzeln stehen, kleinere in Gesellschaft mit anderen Herbstpflanzen. Sie gedeiht in Gefässen oder kann in Blumenbeete gepflanzt werden. Allerdings ist sie auf genügend Wasser angewiesen. Auch ist ihre Blütezeit im Vergleich mit den oben beschriebenen Blütenpflanzen begrenzt.

Buntfarbige Stauden

Seit Jahren werden Stauden mit buntfarbigen Blättern mit Erfolg in Herbstpflanzungen miteinbezogen. Heuchera (rot, gelb, grünblättrig), Salbei (weiss oder bunt panaschiert), Thymian, der dunkelblättrige Günsel (Ajuga), aber auch das silbergraue Currykraut u. a. sind richtige Blickfänger auf Balkonen, Terrassen und in Blumenbeeten. Die Pflanzen sind alle frosthart und beginnen im Frühjahr wieder zu treiben und gegen den Sommer hin zu blühen. In Blumenbeeten können sie mehrere Jahre stehen gelassen und mit



Karpaten-Glockenblume, rote Heuchera, silbrige Calcephalus und Carex-Gras.



Alpenveilchen, Currykraut, Pennisetum-Gras und grün panaschierte Heuchera

saisonalen Flor für Frühjahr oder Sommer ergänzt werden.

Elegante Gräser

Gräser sollten in einer Herbstpflanzung, sei es auf dem Balkon oder im Garten, nicht vergessen werden. Ihr eleganter Wuchs, ihre grazilen Formen und Farben ergänzen das Sortiment auf wunderbare Weise.

Gefässe

Werden Gefässe angepflanzt, in denen vorher Sommerblumen waren, muss die Erde nicht ausgewechselt werden. Beim Setzen eher dicht pflanzen, weil sowohl Blumen wie auch Blatt-

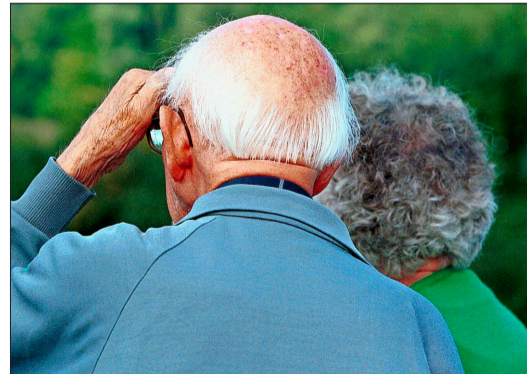
pflanzen ausgewachsen sind. Sie werden von Herbst bis Frühjahr kaum weiterwachsen. Auch braucht es keine zusätzlichen Nährstoffe (Dünger) mehr. Wichtig ist, dass die Pflanzungen während des Winters nicht austrocknen.

Blumenbeete

Bei den Blumenbeeten gilt dasselbe. Jetzt braucht es auch dort keine zusätzlichen Nährstoffe mehr. Auch wenn als Ergänzung zu der herbstlichen Pflanzung noch Stiefmütterchen, Bellis oder Vergissmeinnicht beigezogen werden, wird auf eine Düngung verzichtet.

AKTUELLE ARBEITEN

- Vor Beginn der Bodenfröste das **Lagergemüse ernten** (vor dem Einlagern an einem kühlen Ort leicht antrocknen lassen).
- **Frischgemüse** wie Kohlrabi, Fenchel, Blumenkohl und Salate sollten vor den starken Frösten geerntet oder vor Frost geschützt werden.
- Rosenkohl, Federkohl, Winterwurz, Spinat, Nüssler, Winterblumenkohl, Schwarzwurzeln und Pastinaken überwintern am Standort draussen.
- **Herbstsalate** (Endivien, Zuckerhut, Palla Rossa, Chinakohl) bleiben so lange wie möglich draussen. Salatbeete frühzeitig übertunneln oder den Salat einräumen und eng (Kopf nach unten) in Holzharassen geschichtet unter Dach kalt einwintern.
- **Brüsselerwurzeln** als Letzte ernten und mit dem andern Wurzel- und Knollengemüse vor dem Antreiben etwa einen Monat vorlagern (nicht austrocknen lassen!).
- **Abgeerntete Gemüsebeete** tief lockern, mit einer Mulchschicht aus Gras, Strohhäcksel, strohigem Mist usw. abdecken.
- **Abgeblühte Blumenbeete** ausräumen und mit Stiefmütterchen, Bellis u. a. bepflanzen. Dort, wo die Blumenbeete erst im Frühjahr angepflanzt werden, die Flächen mit Mulch oder Reisigästen abdecken.
- **Staudenbeete** zum Schutz der Bodenlebewesen und der Nützlinge nur etwa ein Drittel zurückschneiden, alte Blütenstände über den Winter für die Vögel stehen lassen. Der Rückschnitt der Stauden erfolgt im Frühjahr.
- **Blumenzwiebeln** für das Frühjahr ab Mitte Monat in nicht gefrorenen Boden pflanzen.
- Nach den ersten **Herbstfrösten** Dahlien, Callas und Gladiolen zurückschneiden, ausgraben, frostfrei überwintern.
- **Balkon- und Kübelpflanzen** nach den ersten Frösten einräumen und frostfrei überwintern. *psh*



Gemeinsame Unternehmungen sind auch im Alter wichtig. (Bild: Jesper Dijohn)

auf dem Betrieb läuft. Zu zweit etwas zu unternehmen, findet er langweilig: «Was soll ich denn mit dir schwatzen? Wir wissen doch schon alles voneinander?» Das erste Mal in meinem Leben habe ich den Eindruck, dass ich ihm als Frau nichts bedeute und nur als Arbeitskraft auf dem Betrieb etwas wert war. Soll ich so wirklich noch meine letzten Jahre mit ihm verbringen? Ich möchte nicht weg, doch ich

möchte gerade jetzt auch noch etwas Liebe spüren. Frau K.

Liebe Frau K. Ihrem Schreiben entnehme ich, dass Sie in Ihrer Partnerschaft gemeinsam viel erreicht haben: Sie haben zusammen einen

Betrieb geführt und wahrscheinlich auch die Arbeit gemeinsam gemeistert. Gleichzeitig haben Sie beide viel in Ihre Kinder investiert und ihnen ein wertvolles Daheim gegeben. Sie hatten beide eine Aufgabe, die Sie gegenseitig wertschätzten, und zogen am selben Strick. Wahrscheinlich blieb in den vergangenen Jahren jedoch kaum Zeit für Sie als Paar, Zeit zu zweit, um sich im Gespräch auszutauschen oder um es ein-

fach nur zu geniessen. Für Sie war dies ein Teil der Partnerschaft, auf den Sie sich nach der Hofübergabe freuten, vielleicht auch etwas, was Sie bereits länger vermissten und ersehnten.

Da Sie diesen Teil der Partnerschaft bislang nicht lebten, ist er Ihnen beiden fremd. Und vielleicht hat dieser Teil für Ihren Partner nicht dieselbe Bedeutung wie für Sie. Er schätzt Sie als seine Partnerin, die mit ihm das Leben meistert, gemeinsam anpackt. Ruhig dazusitzen, scheint ihm nicht zu behagen, doch bedeutet dies nicht, dass es andere Möglichkeiten gäbe, zusammen weiterhin eine gute Zeit zu haben. Wichtig ist, dass Sie mit Ihrem Partner das Gespräch suchen und auch bei ihm nachfragen, zu was er denn zu zweit bereit wäre. Nicht jedem liegen Reisen; vielleicht sind es ja auch Wanderungen oder Hobbys.

Gerade auf Familienbetrieben sind sich Paare oft gewohnt,

jeden Tag gemeinsam zu verbringen, da der Arbeitsort ja auch das Daheim ist. Manchmal ist es nach der Hofübergabe auch so, dass mit dem Wegfall der Arbeiten im Stall und rundherum plötzlich Raum für weitere Interessen entsteht. Diese sind bei Mann und Frau meist nicht identisch, d. h., vielleicht gibt es nun sogar mehr Zeit als vorher, die nicht gemeinsam verbracht wird. Vielleicht gibt es plötzlich Tage, an denen beide am Abend nach Hause kommen und sich gegenseitig erzählen, was sie erlebt haben,

sei's beim Kinderhüten, in einem Kurs oder auch mit Kollegen.

Diese neue Freiheit zu haben, sich den Tag nun plötzlich frei einteilen zu können, bedeutet auch, dass es neue Absprachen untereinander braucht. Es lohnt sich also, dass Sie beide einmal grundsätzlich über die Bücher gehen, wie Sie sich denn den nächsten Lebensabschnitt vorstellen: Welche Vorstellungen und welche Wünsche bestehen? Was bleibt an Gemeinsamem bzw. wird neu gemeinsam gemacht?

BERATUNG



Mediation im ländlichen Raum: www.hofkonflikt.ch



Homepage: www.bauernfamilie.ch

• Franziska Feller ist Mediatorin und Gründerin des schweizerweiten Netzwerks

• Lukas Schwyn ist Pfarrer und Leiter des Schweizerischen Bäuerlichen Sorgen-